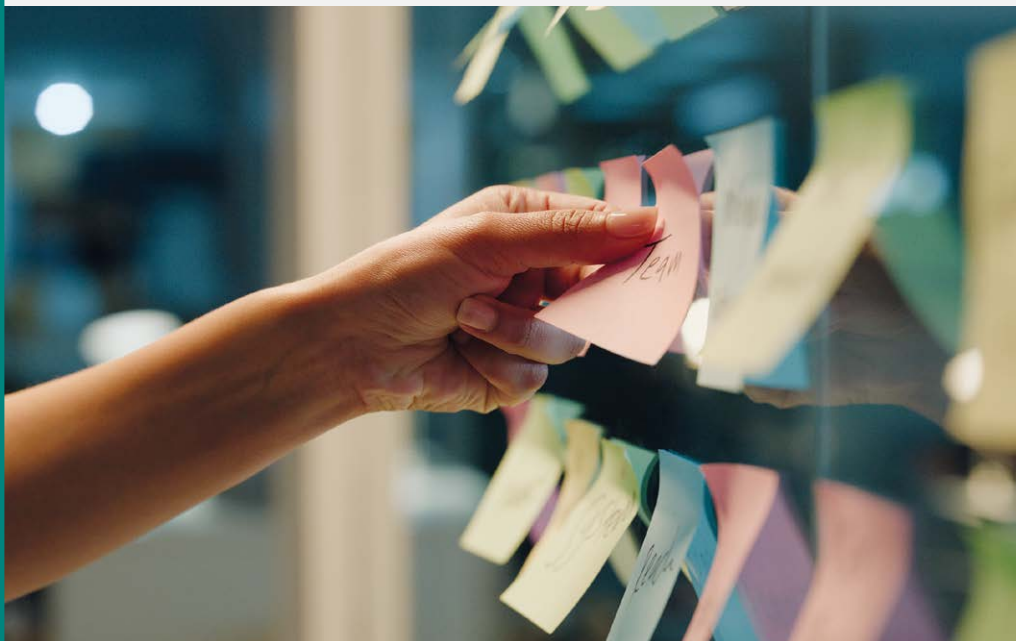


Unterricht – Schule – Gesellschaft



Thade Buchborn / Maria Hallitzky
Jan-Hendrik Hinzke / Matthias Martens
Karla Spendrin (Hrsg.)

Schulpraxis – Entwickeln – Erforschen

**Konzepte und Praxis entwicklungsorientierter
Bildungsforschung**

k linkhardt

Buchborn / Hallitzky / Hinzke /
Martens / Spendrin

Schulpraxis – Entwickeln – Erforschen

Unterricht – Schule – Gesellschaft

herausgegeben von Laura Fuhrmann, Maria Hallitzky,
Christian Herfter, Matthias Martens und Matthias Proske
im Auftrag der Kommission Schulforschung und Didaktik

Thade Buchborn
Maria Hallitzky
Jan-Hendrik Hinzke
Matthias Martens
Karla Spendrin (Hrsg.)

Schulpraxis – Entwickeln – Erforschen

Konzepte und Praxis
entwicklungsorientierter Bildungsforschung

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2025

k

Die Open-Access-Bereitstellung des Bandes wurde durch die Hochschule für Musik Freiburg, die Justus-Liebig-Universität Gießen, die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, die Universität Leipzig und die Universität zu Köln unterstützt.

Hochschule
FÜR MUSIK
Freiburg

JUSTUS-LIEBIG-
 UNIVERSITÄT
GIESSEN



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



UNIVERSITÄT
ZU KÖLN

Impressum

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2025. Verlag Julius Klinkhardt.

Julius Klinkhardt GmbH & Co. KG, Ramsauer Weg 5, 83670 Bad Heilbrunn, vertrieb@klinkhardt.de.

Coverabbildung: © Bevan Goldswain, iStockphoto.

Satz: Vassiliki Vakaki, Samos.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2025. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



*Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-ND 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/>*

ISBN 978-3-7815-6204-2 digital

doi.org/10.35468/6204

ISBN 978-3-7815-2742-3 print

Inhalt

*Thade Buchborn, Maria Hallitzky, Jan-Hendrik Hinzke, Matthias Martens
und Karla Spendrin*

Schulpraxis – Entwickeln – Erforschen: Konzepte und Praxis entwicklungs-
orientierter Bildungsforschung. Eine Einführung 9

Differente Handlungslogiken von Schulpraxis und Schulforschung

Barbara Asbrand

Kommunikation auf Augenhöhe!?
Zum Verhältnis von Forschungs- und Schulpraxis
in der entwicklungsorientierten Bildungsforschung 21

*Enikő Zala-Mező, Nils Bernhardsson-Laros, Julia Häbig
und Daniela Müller-Kuhn*

Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Forschenden.
Analyse von Gesprächen in einem entwicklungsorientierten
Forschungsprojekt 37

Thade Buchborn und Jonas Völker

Conducting Documentary Design Research.
Insights into methodology, research approach and practice 56

Lars Gerber, Petra Grell und Franco Rau

Entwicklung und Forschung in gemeinsamer Verantwortung.
Reflexionen zu Akteur:innenkonstellationen
in entwicklungsorientierter Bildungsforschung 76

*Matthias Ritter, Anke Langner, Hannah Bartels, Marlis Pesch
und Christoph Haßler*

„Wir müssen nochmal miteinander sprechen“ – Themenfelder der Schulent-
wicklung und Aushandlungsprozesse zwischen Schulleitung und wissen-
schaftlicher Leitung 95

Fabian Mußél und Franziska Schreiter

Das Eigene durch Fremdes zugänglich machen.
Erste Konzeptionen einer Rückmeldepraxis als
Reflexionsanlass professionalisierter Milieus im Primarschulbereich 114

Eigenlogik von Entwicklungsprozessen

Kamila Bonk, Aysun Doğmuş und Anja Steinbach

„Dann nennen wir es sensibler Umgang mit Diskriminierung“
(Um-)Deutungen rassismuskritischer Schulentwicklung
im Fortbildungsgeschehen 135

Gabriele Klewin

Wie kann aus Praxisforschung Schulentwicklung entstehen?
Wege der Praxisforschung zu internem Transfer und Schulentwicklung
am Beispiel des Oberstufen-Kollegs an der Universität Bielefeld 154

Wiebke Dannecker und Kerstin Ziemer

Überlagerungen von Schulpraxis und Forschung –
Chancen und Grenzen von Design-Based Research
im inklusiven Setting 170

Annika Endres und Thade Buchborn

Didaktische und rekonstruktive Perspektiven auf Hochschullehre.
Zusammenarbeit von Forschenden und Lehrenden
in der dokumentarischen Entwicklungsforschung 189

(Selbst-)Reflexion von Akteurspositionen

*Christian Herfter, Charlotte Schweder-Lipowski, Karla Spendrin
und Emi Kinoshita*

Unterrichtsentwicklung im Dialog von Lehrpersonen und Forschenden.
Selbstbeobachtungen der Praxis kommunikativer Wissensproduktion
in der Begegnung von Unterrichtspraxis und -forschung 215

Johannes Treß

Musikunterricht entwickeln, durchführen und rekonstruieren
in Personalunion. Eine (Selbst-)Reflexion der Standortgebundenheit
im Rahmen der Dokumentarischen Entwicklungsforschung 235

Jonas Ringler, Marie Baesch, Steffen Brill und Alexandra Marx

Erwartungen von Schulleitungen an die Zusammenarbeit
mit Wissenschaft reflektiert im Spiegel der Grenzarbeit.
Ko-Konstruktive Schulentwicklungsbegleitung
in der Initiative *Schule macht stark* 253

Pola Serwene, Isolde Malmberg und Vivien Sinapius

Zur Doppelrolle Lehrer:in/Forscher:in in Design-Based Research 273

Christopher Hempel

Zwischen Zurückhaltung und Einmischung. Positionierungen
in der Rekonstruktiven Begleitforschung 291

Autor:innen- und Herausgeber:innenverzeichnis 309

*Thade Buchborn, Maria Hallitzky, Jan-Hendrik Hinzke,
Matthias Martens und Karla Spendrin*

Schulpraxis – Entwickeln – Erforschen: Konzepte und Praxis entwicklungsorientierter Bildungsforschung. Eine Einführung.

In der erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Forschung finden zunehmend Ansätze einer entwicklungsorientierten Bildungsforschung Anwendung, die sich explizit im Grenzbereich zwischen Forschung und Entwicklung in Bezug auf die konkrete Schulpraxis bewegen – die also Schulpraxis zu entwickeln suchen, Schulpraxis erforschen und das Entwickeln von Schulpraxis wiederum erforschen. Das Spektrum der Forschungsformate umfasst unter anderem fachdidaktische Entwicklungsforschung (z.B. Prediger et al. 2012; Buchborn 2022), Design-(Based)Research (z.B. Reinmann 2017; Bakker 2018), Lesson Study (z.B. Knoblauch 2019; Mewald 2019), Praxis- bzw. Aktionsforschung (z.B. Altrichter et al. 2018; Heinrich & Klewin 2019) sowie wissenssoziologische Evaluationsforschung (z.B. Bohnsack & Nentwig-Gesemann 2010; Lamprecht 2012; Asbrand & Martens 2021).

2021 wurden in einem ersten von der DGfE-Kommission für Schulforschung und Didaktik veranstalteten Workshop unterschiedliche Ansätze entwicklungsorientierter Bildungsforschung vorgestellt und auf Spannungsfelder und Synergien untersucht. Bei einer Folgeveranstaltung im Jahr 2022 wurden die Grundlagen und Bedingungen der Zusammenarbeit von Schule und Wissenschaft sowie deren Handlungslogiken konkreter in den Blick genommen.

Ausgehend von den Präsentationen und Diskussionen der beiden Workshoptage werden in dem vorliegenden Sammelband unter dem Titel *Schulpraxis – Entwickeln – Erforschen: Konzepte und Praxis entwicklungsorientierter Bildungsforschung* verschiedene Ansätze sowie aktuelle Projekte vorgestellt und mit Blick auf grundlegende theoretische und methodologische Fragen an der Schnittstelle von Forschung und Entwicklung reflektiert. Die folgenden Perspektiven bilden den thematischen Rahmen für die Beiträge des Bandes und sollen zugleich Anregungen für die weitergehende Diskussion zu Theorie und Forschungspraxis entwicklungsorientierter Bildungsforschung bieten.

1 Entwicklungsorientierte Bildungsforschung im Spannungsfeld von (wissenschaftlichem) Wahrheitsstreben und (gesellschaftlichen) Nützlichkeitserwartungen

Schulforschung und Didaktik haben sich in den letzten Jahren zunehmend empirisch ausgerichtet. Dennoch bleiben sie – so wie die Erziehungswissenschaft insgesamt – gebunden an einen „doppelten Erwartungshorizont“ (Meseth 2016, S. 474) von (wissenschaftlichem) Wahrheitsstreben und (gesellschaftlichen) Nützlichkeitserwartungen (Reinmann & Kahlert 2007). Unterschiedliche erziehungswissenschaftliche Forschungszugänge können mithin als je „spezifische Antwort[en] auf das Bezugsproblem erziehungswissenschaftlicher Kommunikation“ (Meseth 2016, S. 481) beobachtet werden. Disziplinäre Entwicklungsprozesse auch innerhalb der Didaktik und Schulpädagogik sowie die damit verbundene Neujustierung ihres Aufgabenfeldes im Spannungsfeld schulpraktischer Erwartungen und forschungsbezogener Maßstäbe zeigen sich damit auch in einer Ausdifferenzierung von Zugängen und Ausrichtungen entwicklungsorientierter Bildungsforschung. Entsprechende Ansätze und Projekte bewegen sich dabei in einem Spektrum zwischen den verschiedenen Referenzsystemen (Hahn et al. 2018, sowie konkreter für Lesson Study-Projekte Hallitzky et al. 2021). Erkenntnis- und Entwicklungsorientierung sind demnach nicht als distinkt, sondern als sich wechselseitig durchdringend zu verstehen. Damit stellt sich als zentrale Frage der (empirischen) Selbstbeobachtung und -reflexion, wie sich in diesen Ansätzen „die differenten Pole der erziehungswissenschaftlichen Wissensproduktion [...] aufeinander beziehen, wie sie sich wechselseitig irritieren, gegebenenfalls miteinander kombiniert oder gegeneinander gestellt werden“ (Meseth 2016, S. 476).

2 Handlungslogiken von Schulpraxis und Forschung in der entwicklungsorientierten Bildungsforschung

In besonderer Weise offenbaren sich die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Handlungslogiken von Schulpraxis und Wissenschaft, wenn diese in der Forschungspraxis im Rahmen entwicklungsorientierter Formate aufeinander treffen. Schulpraxis und Wissenschaft können als strukturell differente, aber gleichwertige communities of practice (Lave & Wenger 2007; Hamza et al. 2018) verstanden werden, die je spezifische Wissensordnungen hervorbringen. Beide verfolgen aufgrund unterschiedlicher Systemreferenzen (Luhmann 1995) verschiedene Ziele und Interessen bei der Herstellung und Verarbeitung von Wissen (Asbrand & Martens 2021). Auch wenn Wissenschaft und Schule

in der entwicklungsorientierten Bildungsforschung mit dem Ziel der Weiterentwicklung von Schule und Unterricht miteinander kooperieren, bleibt Schulentwicklung ein selbstorganisierter Prozess (Asbrand & Zick 2021). Durch die Nähe zwischen Schule und Wissenschaft entsteht die Möglichkeit für wechselseitige Entwicklungsimpulse, die wiederum im Sinne einer Beobachtung zweiter Ordnung empirische Fragen aufwerfen. Der vorliegende Band lädt dazu ein, Grundlagen und Bedingungen der Zusammenarbeit von Schule und Wissenschaft zu reflektieren. Zentral ist die Frage, wie die unterschiedlichen Handlungslogiken und Systemreferenzen von Schule und Wissenschaft in der Entwicklungsforschung bearbeitet werden.

3 Reflexion erkenntnistheoretischer und methodologischer Aspekte der jeweiligen Ansätze an konkreten Beispielen aus der Forschungspraxis

Weiter stellt sich die Frage, wie die Forschungspraxis dem Verhältnis von Wissenschaft und Schulpraxis begegnet. Dieser Frage wird in vielen Beiträgen dieses Bandes durch die Reflexion methodologischer und erkenntnistheoretischer Grundlagen, aber auch methodischer Verfahren am Beispiel konkreter Projekte der entwicklungsorientierten Bildungsforschung nachgegangen. In einer solchen Selbstbeobachtung und -reflexion von Ansätzen und konkreten Projekten entwicklungsorientierter Bildungsforschung sowie mit Blick auf die anderen beiden Schwerpunkte des Bandes werden damit verschiedene Fragestellungen angesprochen:

- Wie können Forschungszugänge mit komplexen Überlagerungsverhältnissen unterschiedlicher Zielsetzungen, Problemstellungen und Normativitäten – mit deren grundlegender Unhintergebarkeit in jeglicher pädagogischer Forschung zu rechnen ist (z. B. Fuchs 2019) – umgehen?
- Wenn bezüglich der konkreten Relationierung von Forschungs- und Schulpraxis eine einseitige Verhältnisbestimmung im Sinne eines Implementationsverständnisses, das tendenziell ein Rationalitätsgefälle zwischen Forschung und Praxis unterstellt, mittlerweile als überholt gilt (Wolff 2008; Schuster et al. 2023), kann dann ein „nicht-hierarchisches Verhältnis“ (Benner 2012, S. 246) der jeweiligen Akteur:innen, Praxisfelder und Referenzsysteme methodisch und methodologisch gedacht werden, und wie kann dies ohne unzulässige „Entdifferenzierung“ (Wolff 2008, S. 243) konkret praktiziert werden?
- Wie lassen sich verschiedene Ansprüche an die Beobachtungs- und Auswertungsmethoden relationieren (Hallitzky et al. 2021), wenn empirische

Beobachtung in den aktuellen entwicklungsorientierten Ansätzen eine tragende Rolle spielt (z.B. für Lesson Study: Knoblauch 2019), zugleich aber die Herausforderung besteht, dass individuelles Lernen nicht unmittelbar der Beobachtung zugänglich ist (Dinkelaker 2007, S. 200f.)?

- Welche Rolle spielen die schulischen Akteur:innen bei der Planung und Umsetzung von Projekten der entwicklungsorientierten Bildungsforschung?
- Welche Erwartungen werden wechselseitig in der Kooperation formuliert? Wie wird deren (Nicht-)Erfüllbarkeit kommuniziert?
- Wie werden Fragen der schulischen und wissenschaftlichen Akteur:innen ausgehandelt und miteinander in Passung gebracht?
- Wie ist die Kommunikation von Wissen (z.B. aus Forschungsergebnissen) organisiert?
- Wie sind Projekte der entwicklungsorientierten Bildungsforschung in größere Schulentwicklungsvorhaben eingebunden? Welche Transfers gibt es in übergreifende Schulentwicklungsprozesse?
- Wie ist die Kooperation mit Schulen in die Entwicklung von Forschungsschwerpunkten eingebunden? Welche Transfers gibt es in übergreifende Forschungsprogramme?

Vor dem Hintergrund dieses Rahmens sind 15 Beiträge entstanden, die wir drei thematischen Teilen zugeordnet haben. Den ersten Teil bilden sechs Beiträge zum Themenfeld *Differente Handlungslogiken von Schulpraxis und Schulforschung*.

Barbara Asbrand systematisiert in ihrem Beitrag *Kommunikation auf Augenhöhe!? Zum Verhältnis von Forschungs- und Schulpraxis in der entwicklungsorientierten Bildungsforschung* verschiedene Ansätze der entwicklungsorientierten Bildungsforschung und geht dabei insbesondere der Frage nach, wie die Beziehung von Wissenschaftler:innen und Praxisakteur:innen ausgestaltet ist. Sie kann zeigen, dass sowohl in Konstellationen kollaborierender Partner:innen als auch in Beratungskonstellationen in einer geteilten Praxis von Wissenschaftler:innen und Praxisakteur:innen neues Wissen generiert wird, und grenzt entsprechende Ansätze folglich von eindimensional angelegten Konzepten des Wissenschaft-Praxis-Transfers ab.

Enikő Zala-Mező, Nils Bernhardsson-Laros, Julia Häbig und Daniela Müller-Kuhn gehen in ihrem Beitrag *Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Forschenden – Analyse von Gesprächen in einem entwicklungsorientierten Forschungsprojekt* auf Basis eines Design-Based-Research-Projekts der Frage nach, wie Lehrpersonen und Forschende in Teamgesprächen zur Förderung von Schüler:innenpartizipation eine gemeinsame Diskurspraktik etablieren und welche Gesprächsdynamik sich zeigt. Der Fokus wird dabei auf unter-

schiedliche Ansichten gelegt, die in der empirischen Analyse als Unterschiede in den Orientierungen der Beteiligten näher gefasst werden.

Thade Buchborn und Jonas Völker stellen in ihrem englischsprachigen Beitrag *Conducting Documentary Design Research. Insights into methodology, research approach and practice* den Ansatz der dokumentarischen Entwicklungsforschung vor. Sie zeigen, wie sie die Verfahrensweisen der dokumentarischen Methode in einem iterativ und zyklisch angelegten Forschungsformat nutzen, um rekonstruktive Einblicke in die Handlungspraxis von Schüler:innen in einem auf kulturelle Vielfalt ausgerichteten Musikunterricht zu gewinnen. Die empirischen Erkenntnisse bilden den zentralen Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung von Theorie sowie Unterrichtsmaterialien und Gestaltungsprinzipien für den Musikunterricht.

Lars Gerber, Petra Grell und Franco Rau zeigen in ihrem Beitrag *Entwicklung und Forschung in gemeinsamer Verantwortung. Reflexionen zu Akteur:innenkonstellationen in entwicklungsorientierter Bildungsforschung* unterschiedliche Kooperationsformen zwischen Schulpraxis und Wissenschaft auf. Sie rekurrieren dabei auf das Beispiel des Darmstädter Modellschulprojekts, in dem drei Modellschulen über zwei Jahre lang auf dem Weg zu ‚digital souverän agierenden Schulen‘ begleitet wurden. Die Autor:innen schildern die komplexen Prozesse der Aushandlung unterschiedlicher Rollenkonstellationen – zwischen ‚Zuarbeit‘ und ‚Entwicklungspartnerschaft‘ – und arbeiten die Bedingungen für deren Möglichkeit sowie die Anforderungen an Projektmanagement und Beziehungsarbeit heraus.

Die Besonderheit des Beitrags von Matthias Ritter, Anke Langner, Hannah Bartels, Marlies Pesch und Christoph Haßler „*Wir müssen nochmal miteinander sprechen*“ – *Themenfelder der Schulentwicklung und Aushandlungsprozesse zwischen Schulleitung und wissenschaftlicher Leitung* macht nicht nur die praktische Verortung der kooperativen Schulentwicklungsarbeit an einer Universitätsschule aus, die im Beitrag kurz vorgestellt wird, sondern auch die in dieser Art wohl bisher einzigartige Verfügbarkeit von Chat-Daten eines Messengers, die den Austausch von (all-)täglichen Reflexionen über die im Schulversuch zu treffenden Entscheidungen zwischen Forscher:in und Schulleitung festhalten. Im Beitrag wird der Frage nachgegangen, welche Themen in der gemeinsamen Arbeit reflexiv relevant werden, inwieweit das Verhältnis von Wissenschaft und Praxis als ko-konstruktiver Aushandlungsprozess ausgeprägt ist und wie dabei differente Formen des Wissens (re-)produziert und ins Verhältnis gesetzt werden.

In ihrem Beitrag *Das Eigene durch Fremdes zugänglich machen – Erste Konzeptionen einer Rückmeldepraxis als Reflexionsanlass professionalisierter Milieus im Primarschulbereich* berichten Fabian Mußél und Franziska Schreiter aus einem Projekt zur reflexiven Gestaltung von Bildungslandschaften und zur

Entwicklung professionalisierter Milieus. Im Beitrag wird die Praxis der Rückmeldung von rekonstruierten Orientierungen pädagogisch Professioneller diskutiert. Hierfür werden empirische Daten mit dem Fokus auf die pädagogische Zuständigkeit der Praxisakteur:innen ausgewertet und an die Praxis zurückgemeldet. Die Autor:innen diskutieren Möglichkeiten und Grenzen des Verfahrens und Implikationen für die Entwicklung professionalisierter Praxen in Wissenschafts-Praxis-Kooperationen.

Der zweite Teil des Bandes umfasst drei Beiträge, die die *Eigenlogik von Entwicklungsprozessen* thematisieren.

Kamila Bonk, Aysun Doğmuş und Anja Steinbach analysieren in ihrem Beitrag *„Dann nennen wir es sensibler Umgang mit Diskriminierung“ – (Um-)Deutungen rassismuskritischer Schulentwicklung in Handlungslogiken von Schulpraxis und Forschung* die Kommunikation zwischen Teilnehmer:innen einer schulinternen Lehrer:innenfortbildung zu diversitätsorientierter und rassismuskritischer Schulentwicklung. Sie rekonstruieren Dynamiken im Fortbildungsgeschehen, die sie als (Um-)Deutung rassismuskritischer Schulentwicklung interpretieren. Dabei konstatieren sie eine Spannung von einerseits Ansprüchen rassismuskritischer, die Systemebene einbeziehender Schulentwicklung, die sie insbesondere auch bei sich selbst als Wissenschaftler:innen verorten und andererseits einer die Systemebene ignorierenden Reduktion des Verständnisses von Rassismus auf eine personale Einstellungs- und Handlungsebene. Auf der Basis ihrer Erkenntnisse entwickeln sie Thesen zu einer prozessualen, an den Status Quo der an Schulen vorfindlichen Verständnisse von Rassismus und Rassismuskritik anschließende Schulentwicklung.

Gabriele Klewin fokussiert in ihrem Beitrag *Wie kann aus Praxisforschung Schulentwicklung entstehen? Wege der Praxisforschung zu internem Transfer und Schulentwicklung am Beispiel des Oberstufen-Kollegs an der Universität Bielefeld* auf den Gewinn und die Grenzen von Praxisforschung für Schulentwicklung. Dabei geht die Autorin auf Besonderheiten des Oberstufen-Kollegs ein, legt aber auch dar, inwiefern und wie diese Form der praxisnahen Forschung auch von Schulen genutzt werden kann, die keine Versuchsschulen sind.

Wiebke Dannecker und Kerstin Ziemer beschreiben in ihrem Beitrag *Überlagerungen von Schulpraxis und Forschung – Chancen und Grenzen von Design-Based-Research im inklusiven Setting* die Komplexität eines interdisziplinär angelegten Design-Based-Research-Projekts, in dem allgemeindidaktische und sonderpädagogische Perspektiven auf Inklusion und literaturdidaktische Perspektiven zusammengebracht werden, um in Kooperation mit der Inklusiven Universitätsschule Köln ein digital unterstütztes Lehr- und Lernangebot zu entwickeln und zu erproben. Sie arbeiten heraus, welche Spannungsfelder in der Überlagerung unterschiedlicher Normativitäten – beispielsweise inklusi-

onspädagogischer und schulsystemischer Ansprüche – sich in der Erprobung des Konzeptes zeigten.

Der letzte Beitrag dieses Teils – *Didaktische und rekonstruktive Perspektiven auf Hochschullehre. Zusammenarbeit von Forschenden und Lehrenden in der dokumentarischen Entwicklungsforschung* – stammt von Annika Endres und Thade Buchborn. Sie zeigen, wie Forschende und Lehrende im Rahmen einer dokumentarischen Entwicklungsstudie gemeinsam Blended-Learning-Szenarien in den Fächern Schulpraktisches Klavierspiel und Jazzklavier für den künstlerischen Unterricht an einer Musikhochschule entwickeln. Empirische Einblicke in Planungs- und Reflexionsgespräche aus dem Forschungsalltag lassen erkennen, wie sich Prozesse der Wissenskommunikation im multiprofessionellen Team vollziehen. Sie verweisen damit auf Herausforderungen und Potenziale entsprechender Forschungsdesigns.

Damit bildet der Beitrag inhaltlich auch einen Übergang zum dritten Teil des Bandes, in dem Aspekte der *(Selbst-)Reflexion von Akteurspositionen* thematisiert werden.

Christian Herfter, Charlotte Schweder-Lipowski, Karla Spendrin und Emi Kinoshita nehmen in ihrem Beitrag *Unterrichtsentwicklung im Dialog: Selbstbeobachtungen der Praxis kommunikativer Wissensproduktion in der Begegnung von Schulpraxis und -forschung* die Konzeption der Zusammenarbeit von Forschenden und Lehrpersonen als ‚Dialog‘ empirisch in den Blick. Entlang von aufgezeichneten Unterrichtsentwicklungsgesprächen analysieren sie Praktiken der Wissenskommunikation in zwei aufeinander folgenden Entwicklungszyklen. Dabei zeigen sich Dialogerwartungen ebenso wie ambivalente Positionierungen von Forschenden und Lehrpersonen, sowie eine Veränderung der Selbst- und Fremdpositionierungen von Forschenden und Lehrpersonen im längsschnittlichen Verlauf der Gespräche.

Johannes Treß widmet sich im Beitrag *Entwickeln, durchführen und rekonstruieren in Personalunion: Eine ansatzweise (Selbst-)Reflexion der eigenen Standortgebundenheit im Rahmen von Dokumentarischer Entwicklungsforschung* der methodologischen Herausforderung einer Verbindung eines entwicklungsorientierten und eines rekonstruktiven Ansatzes der Unterrichtsforschung und stellt dar, wie sich der gesamte entwicklungsorientierte Forschungsprozess im Theoriegebäude der Praxeologischen Wissenssoziologie (Bohnsack 2017) verorten lässt. An seinem Dissertationsprojekt in der Fachdidaktik Musik und mit Blick auf die in seinem Fall notwendige Personalunion als Forscher und Experte der musikalischen Praxis entfaltet er differente Dimensionen der Standortgebundenheit und deren Bedeutung im Prozess der Unterrichtsentwicklung. In den Blick kommt dabei die Spannung einer (normativen) Perspektivität impliziten Wissens, die im Analyse- und Interpretationsprozess

potenziell empirische Realitäten verstellt und andererseits notwendig orientierender Ansprüche fachdidaktischer Designentwicklung.

Entlang seiner Involviertheit im Feld arbeitet der Autor die Bedeutung der Dokumentarischen Methode als Instrument zur Vergegenwärtigung und Kontrolle der eigenen Standortgebundenheit heraus und diskutiert Herausforderungen und (selbstreflexive) Potenziale der Dokumentarischen Entwicklungsforschung – nicht zuletzt hinsichtlich einer Erweiterung des möglichen Erkenntnisgewinns.

Der Beitrag *Erwartungen von Schulleitungen an die Zusammenarbeit mit Wissenschaft reflektiert im Spiegel der Grenzarbeit. Ko-Konstruktive Schulentwicklungsbegleitung in der Initiative Schule macht stark* stammt von Jonas Ringler, Marie Baesch, Steffen Brill und Alexandra Marx. Mit Hilfe qualitativer Inhaltsanalysen von insgesamt 178 Interviews untersuchen sie die Erwartungen von Schulleitungen an die Zusammenarbeit mit Wissenschaftler:innen. In der Diskussion ihrer Befunde vor dem Hintergrund des Konzeptes der Grenzarbeit stellen sie heraus, dass die Schulleitungen überwiegend Formen der Zusammenarbeit erwarten, die sich der Kooperationsform der Grenztransformation zuordnen lassen.

Pola Serwene, Isolde Malmberg und Vivien Sinapius stellen in ihrem Beitrag *Zur Doppelrolle Lehrer:in/Forscher:in in Design-Based Research* ebenfalls inhaltsanalytisch gewonnene Befunde zu einer in Projekten entwicklungsorientierter Bildungsforschung typischen Akteur:innenperspektive vor. Sie haben acht leitfadengestützte Interviews mit Forschenden-Lehrenden unterschiedlicher Fachdidaktiken geführt und zeigen, dass die befragten Akteur:innen die Doppelrolle als produktiv und Rollenwechsel als unproblematisch erleben, insbesondere in spezifischen Phasen des Forschungsprozesses aber auch Überforderung erfahren haben. Der Beitrag eröffnet spannende empirische Einblicke in ein bislang wenig erforschtes Feld und bietet zugleich Impulse für die Reflexion von Rollenkonstellationen und -erleben in Projekten entwicklungsorientierter Bildungsforschung.

Christopher Hempel befasst sich in seinem Beitrag *Zwischen Zurückhaltung und Einmischung. Positionierungen in der Rekonstruktiven Begleitforschung* mit einem Projekt, in dem ein Fachdidaktiker Lehrpersonen bei der Entwicklung fächerübergreifender Unterrichtskonzeptionen begleitet. Im Zentrum steht die Frage, wie sich in gemeinsamen Gesprächen durch gegenseitige Adressierungen die Position des Begleitforschers entfaltet. Erkennbar wird, dass diese Position immer wieder neu im Diskurs hervorgebracht wird und dabei zwischen verschiedenen Ausprägungen changiert.

Es wird deutlich, dass die Beiträge sowohl konkrete Einblicke in die Forschungspraxis von aktuellen Projekten gewähren, als auch grundlegende methodologische und theoretische Fragestellungen entwicklungsorientierter Bildungsfor-

schung bearbeiten. Hervorzuheben sind die verschiedenen Beiträge, die durch empirische Analysen von im Forschungsprozess gewonnenen Daten oder die Befragung an Forschungsprojekten beteiligter Akteur:innen Aspekte und Logiken des Forschungsprozesses selbst zum Gegenstand empirischer Forschung machen und somit wichtige Bezugspunkte für die Weiterentwicklung entsprechender Forschungsformate, aber auch für die methodologische Reflexion bieten. Wir hoffen daher, dass dieser Band Forschenden und Praktiker:innen zugleich wertvolle Einblicke in ein sich derzeit rasant entwickelndes und stetig ausdifferenzierendes Feld gibt und von ihm Impulse für neue Projekte entwicklungsorientierter Forschung sowie für deren grundlagentheoretische und methodologische Reflexion ausgehen.

Wir wünschen eine anregende Lektüre!
Das Herausgeber:innenteam

Prof. Dr. Thade Buchborn (Hochschule für Musik Freiburg)
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maria Hallitzky (Universität Leipzig)
Prof. Dr. Jan-Hendrik Hinzke (Justus-Liebig-Universität Gießen)
Prof. Dr. Matthias Martens (Universität zu Köln)
Dr.ⁱⁿ Karla Spendrin (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Literatur

- Altrichter, H., Posch, P. & Spann, H. (2018). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht*. [5., grundlegend überarbeitete Aufl.]. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Asbrand, B. & Martens, M. (2021). Kollaboration von Wissenschaft und Schulpraxis. Zum Potenzial der dokumentarischen Evaluationsforschung für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. In E. Zala-Mező, J. Häbig & N. Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung* (S. 217-237). Münster: Waxmann Verlag.
- Asbrand, B. & Zick, A. (2021). Erfolg und Scheitern – zwei Seiten einer Medaille. Eine systemtheoretische Perspektive auf Schulentwicklung. In A. Modenhauer, B. Asbrand, M. Hummrich & T.-S. Idel (Hrsg.), *Schulentwicklung als Theorieprojekt: Forschungsperspektiven auf Veränderungsprozesse von Schule* (S. 203-224). Wiesbaden: Springer VS.
- Bakker, A. (2018). *Design Research in Education: A Practical Guide for Early Career Researchers*. Abingdon, Oxon & New York: Routledge.
- Benner, D. (2012). *Allgemeine Pädagogik. Eine systematisch-problemgeschichtliche Einführung in die Grundstruktur pädagogischen Denkens und Handelns* [7., korrigierte Aufl.]. Weinheim, Basel: Beltz.
- Bohnsack, R. (2017). *Praxeologische Wissenssoziologie*. Opladen, Toronto: Barbara Budrich.
- Bohnsack, R. & Nentwig-Gesemann, I. (Hrsg.) (2010). *Dokumentarische Evaluationsforschung. Theoretische Grundlagen und Beispiele aus der Praxis*. Opladen: Barbara Budrich.
- Buchborn, T. (2022). Zwischen Konstruktion und Rekonstruktion. Zur Anwendung der Dokumentarischen Methode in einem entwickelnden Forschungsformat. In M. Martens, B. Asbrand, T. Buchborn & J. Menthe (Hrsg.), *Dokumentarische Unterrichtsforschung in den Fachdidaktiken. Theoretische Grundlagen und Forschungspraxis* (S. 55-74). Wiesbaden: Springer VS.

- Dinkelaker, J. (2007). Kommunikation von Lernen. Theoretischer Zugang und empirische Beobachtungen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 10(2), S. 199-213.
- Fuchs, T. (2019). No Way Out. Über die normativen ‚Grundstrukturen‘ der (Allgemeinen) Erziehungswissenschaft. In W. Meseth, R. Casale, A. Tervooren (Hrsg.), *Normativität in der Erziehungswissenschaft* (S. 49-68). Wiesbaden: Springer.
- Hahn, S., Hallitzky, M., Hempel, C., Künzli, D. & Streit, C. (2018). Blaukittel und Weißkittel. (Methodologische) Reflexionen zum Verhältnis bildungswissenschaftlicher Forschung und Schulpraxis. In S. Schwab, G. Tafner, S. Luttenberger, H. Knauder, M. Reisinger (Hrsg.), *Von der Wissenschaft in die Praxis? Zum Verhältnis von Forschung und Praxis in der Bildungsforschung* (S. 30-38). Münster, New York: Waxmann.
- Hallitzky, M., Herfter, C., Kinoshita, E., Leicht, J., Mbaye, M. & Spendrin, K. (2021). Lesson Study in German-Speaking Countries between Classroom Research and Teacher Education. In J. Kim, N. Yoshida, I. Shotaro & H. Kawaguchi (Hrsg.), *Lesson Study-based Teacher Education* (S. 155-170). London: Routledge.
- Hamza, K., Palm, O., Palmqvist, J., Piqueras, J. & Wickman, P. O. (2018). Hybridization of practices in teacher-researcher collaboration. In *European Educational Research Journal*, 17(1) 170-186.
- Heinrich, M. & Klewin, G. (Hrsg.) (2019). *Praxisforschung und Transfer. Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg an der Universität Bielefeld mit Forschungs- und Entwicklungsplan*, https://www.biejournals.de/index.php/we_os/issue/view/263/127.
- Knoblauch, R. (2019). Beobachtung und Dokumentation von Lernaktivitäten in der Lesson Study. In C. Mewald & E. Rauscher (Hrsg.), *Lesson Study. Das Handbuch für kollaborative Unterrichtsentwicklung und Lernforschung* (S. 49-76). Innsbruck: Studienverlag.
- Lamprecht, J. (2012). *Rekonstruktiv-responsive Evaluation in der Praxis. Neue Perspektiven dokumentarischer Evaluationsforschung*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Lave, J. & Wenger, E. (2007). *Situated learning: Legitimate peripheral participation*. Cambridge: University Press.
- Luhmann, N. (1995). *Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Meseth, W. (2016). Zwischen Selbst- und Fremdreferenz. Systemtheoretische Perspektiven auf die Erzeugung erziehungswissenschaftlichen Wissens. *Zeitschrift für Pädagogik*, 62(4), 474-493.
- Mewald, C. (2019). Lesson Study - Definitionen und Grundlagen. In C. Mewald & E. Rauscher (Hrsg.), *Lesson Study. Das Handbuch für kollaborative Unterrichtsentwicklung und Lernforschung* (S. 19-29). Innsbruck: Studienverlag.
- Prediger, S., Link, M., Hinz, R., Hußmann, S., Thiele, J. & Ralle, B. (2012). Lehr-Lernprozesse initiieren und erforschen. Fachdidaktische Entwicklungsforschung im Dortmunder Modell [Webversion]. *MNU Journal*, 8(65), 1-9.
- Reinmann, G. (2017). Design-based Research. In D. Schemme & H. Novak (Hrsg.), *Gestaltungsorientierte Forschung – Basis für soziale Innovationen. Erprobte Ansätze im Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis* (S. 49-61). Bielefeld: Bertelsmann.
- Reinmann, G. & Kahlert, J. (Hrsg.) (2007). *Der Nutzen wird vertagt Bildungswissenschaften im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Profilbildung und praktischem Mehrwert*. Lengerich: Pabst.
- Schuster, J., Hugo, J., Bremm, N., Kolleck, N. & Zala-Mazö, E. (Hrsg.) (2023). *Wissensproduktion, Wissensmobilisierung und Wissenstransfer Chancen und Grenzen der Entwicklung von Wissenschaft und Praxis*. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Wolff, S. (2008). Wie kommt die Praxis zu ihrer Theorie? Über einige Merkmale praxissensibler Sozialforschung. In H. Kalthoff, S. Hirschauer & G. Lindemann (Hrsg.), *Theoretische Empirie. Zur Relevanz qualitativer Forschung* (S. 234-256). Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Dem Titel „Schulpraxis – Entwickeln – Erforschen: Konzepte und Praxis entwicklungsorientierter Bildungsforschung“ folgend stellen die Autor:innen dieses Bandes verschiedene Ansätze sowie aktuelle Projekte vor und reflektieren diese mit Blick auf theoretische und methodologische Fragen an der Schnittstelle von Forschung und Entwicklung. Entwicklungsorientierte Bildungsforschung bewegt sich explizit im Grenzbereich zwischen Forschung und Entwicklung. Schulpraxis wird entwickelt und zugleich erforscht und die Entwicklung von Schulpraxis wiederum zum Gegenstand von Forschung gemacht. Das Spektrum der Forschungsformate umfasst u. a. fachdidaktische Entwicklungsforschung, Design-(Based-)Research, Lesson Study, Praxis- bzw. Aktionsforschung sowie wissenssoziologische Evaluationsforschung.

Die Herausgeber:innen

Prof. Dr. Thade Buchborn ist Professor für Musikpädagogik und Studienbereichsleiter für das Lehramt Musik an der Hochschule für Musik Freiburg.

Prof. Dr. Maria Hallitzky ist Professorin für Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik des Sekundarbereichs an der Universität Leipzig.

Prof. Dr. Jan-Hendrik Hinzke ist Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Lehrerbildungsforschung an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Prof. Dr. Matthias Martens ist Professor für empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt Unterrichtsentwicklung an der Universität zu Köln.

Dr. Karla Spendrin vertritt die Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Allgemeine Didaktik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

978-3-7815-2742-3

